

suchenden und von mehr oder weniger kirchenfernen Menschen gestellt wurden, geht die Autorin in dem Büchlein nach und sucht sie in insgesamt 15 Betrachtungen aus dem christlichen Glauben heraus zu beantworten, so z.B. die Frage, wie Gott erfahren werden kann (S. 20-26), die Frage nach dem Stellenwert der christlichen Tradition (S. 27-35) oder die Frage, ob man auch ohne Jesus Christus ein guter Christ sein könne (S.36-40) usw. Ihre Einsichten sind dabei sowohl anregend für Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, den christlichen Glauben kennen zu lernen, als auch für diejenigen, die schon länger dem christlichen Weg gefolgt sind.

„Das Buch möchte den Vielen, die ungehört bleiben, eine Stimme leihen; es möchte dazu anregen, selbst weiter zu fragen und weiter zu suchen.“ Damit lädt es dazu ein, im Glauben nichts als selbstverständlich zu betrachten. „Fragen ist kein Selbstzweck, sondern eine Weise, das eigene Denken, das Nachforschen und Nachsinnen, den eigenen Glauben ernst zu nehmen“ (S. 9). Dazu möchte das Buch Impulse geben. In einer Zeit, in der so viel frag-los und unkritisch übernommen wird, ohne sich selbst ein Urteil zu bilden, ein beachtenswertes Plädoyer! Und es kann der Verfasserin nur zugestimmt werden, wenn sie am Ende ihrer Betrachtungen unser Christsein in einer säkularen Gesellschaft so umschreibt: „Die Aufgabe unseres Lebens ist, so scheint es mir: die Frage nach Gott offen zu halten“ (S. 81). Was das bedeutet, dafür gibt das Buch manche wertvollen Hinweise.

Reinhard Gesing SDB

Petra Altmann / Odilo Lechner OSB

Leben nach Maß

Die Regel des heiligen Benedikt für Menschen von heute
Freiburg i. Br.: Herder, 2009. - 223 S.

Seit geraumer Zeit gibt es immer wieder Versuche, klösterliche Regeln und Texte für das geistliche Leben heute fruchtbar zu machen. Dazu gehört auch vorliegender Band aus dem Herder-Verlag, der in Abt Odilo Lechner und der Journalistin Petra Altmann ein interessantes Autoren-Duo gefunden hat. Das Inhaltsverzeichnis gibt die Grundlinien vor, nach denen die Ordensregel ausgelegt werden soll. Es wird nach dem rechten Maß gefragt, ebenso nach Grundhaltungen dem Leben gegenüber, nach dem Zusammenleben mit anderen und den dazu gehörigen Störungen. Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit Fragen zu Führungsaufgaben, und wie es gelingen kann, in Freude und Gelassenheit einfach zu leben. Abt Odilo stellt dabei jeweils den klösterlichen Hintergrund der einzelnen Kapitel des heiligen Benedikt dar, während



ISBN 978-3-451-32186-3
EUR 19.95

neue Bücher – spiritualität

375

Petra Altmann versucht, die Grundgedanken in hilfreiche, wesentliche Impulse für heutige „Weltmenschen“ zu übersetzen. Persönliche Erfahrungen von Ordensfrauen und Ordensmännern ergänzen die Ausführungen. Auf diese Weise eröffnet sich der reiche Schatz eines sehr alten Textes.

Benedikt begreift gewisse Grundhaltungen des Lebens, wie etwa das Hören, das Schweigen, die Demut, das Maßhalten als Lernwege des Menschseins überhaupt. Die sich darin anschließenden Gedanken und Fragen, die Petra Altmann dem modernen Leser vorstellt, sind hilfreich, sowohl für die persönliche Auseinandersetzung als auch für Gruppen und Gemeinschaften. Es zeigt sich, dass die Regel des heiligen Benedikt alles andere als ein verstaubter, überholter Text ist. Im Gegenteil: es berührt, wie viel Kenntnis der Ordensgründer von den inneren Bewegungen des Menschen, von seinem Suchen und seinen Versuchungen hat, auf seinem Weg zu Gott und in der Gemeinschaft.

Und hier scheint auch eine Grenze der Übertragbarkeit der Regel für den heutigen Menschen zu bestehen. Es stellt sich die Frage, ob es wirklich möglich ist, die Regel als eine Art Ratgeberliteratur zu lesen, im Hinblick auf Leitungs- und Managementaufgaben oder für die Regelung materieller und seelischer Bedürfnisse, „und zwar ganz unabhängig von Glaubensanschauungen und Religionszugehörigkeit“, wie es im Text der Presseinformation heißt. Am deutlichsten wird dies im Kapitel über das Gemeinschaftsleben, diesem Ernstfall klösterlichen Gelingens und Scheiterns. Es spricht viel Lebenswissen aus der Bemerkung von Abt Odilo, wenn er schreibt: „Beides (Kollektivismus und Individualismus) zusammenzuführen, wie es die Benediktregel versucht, ist wohl nur von einem transzendenten, die Einzelnen und die Gesellschaft übersteigenden Standpunkt möglich.“ (S. 111) An den Schwierigkeiten des konkreten Zusammenlebens wird immer wieder erfahrbar, dass Gemeinschaft nicht machbar ist (bei allen guten Bemühungen), sondern eine „dritte Dimension“ braucht, die für den heiligen Benedikt ohne Zweifel Gott ist. Dem Mönch geht es in erster Linie um das Verhältnis zu Gott und darin um das zu den Mitmenschen. In beidem gründet sein Versuch eines gelingenden und authentisch geistlichen Lebens.

So stellt sich beim Lesen der „Verheutigungen“ der einzelnen Kapitel immer wieder die Frage, ob Appelle und Imperative weiterführen (z. B. „Prüfen Sie sich gründlich, bevor Sie sich binden, ob privat oder im Beruf.“, „Stehen Sie zu Ihrer Entscheidung.“, „Behandeln Sie jedes Mitglied Ihrer Gemeinschaft als vollwertig.“ S. 116). Sie benennen die wichtige horizontale Ebene (Mensch – Mensch), blenden aber die Vertikale (Gott – Mensch) aus. Und manchmal bleibt man etwas ratlos zurück und fragt: ja, aber wie soll das gehen?

Insgesamt ist das Buch lesenswert und praxisorientiert; was besonders hervorzuheben ist, ist das Register am Ende des Buches, in dem die einzelnen Stellen der Benediktregel leicht wieder zu finden sind. Personenverzeichnis und Autorenviten ergänzen den reich bebilderten Band und machen ihn in gewisser Weise zu einem lohnenden Arbeitsbuch.

Elisabeth Thérèse Winter